



Nicola Sommer  
Erwin Ditsios  
(Hrsg.)

# Schule und chronische Erkrankungen

Grundlagen, Herausforderungen und Teilhabe

Sommer / Ditsios

# Schule und chronische Erkrankungen

*Dieses Buch ist allen Kindern und Jugendlichen mit Erkrankungen gewidmet  
mit dem Wunsch, dass sie auf viele Menschen in ihrem schulischen Umfeld treffen mögen,  
die sie aktiv in ihrem Bildungs- und Lebensweg unterstützen.*

Nicola Sommer  
Erwin Ditsios  
(Hrsg.)

# Schule und chronische Erkrankungen

Grundlagen, Herausforderungen und Teilhabe

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2022

**k**

*Unser Dank gilt allen Autorinnen und Autoren, die ihre Expertise und ihre unterschiedlichsten beruflichen Erfahrungen für dieses Buch zur Verfügung gestellt haben.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2022.a. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Abbildung Umschlagseite 1: © Tera Images / istock.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2022.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-5954-7 digital

ISBN 978-3-7815-2513-9 print

# Inhalt

*Michael S. Urschitz*

**Bildung und Gesundheit – zwei Seiten einer Medaille. Ein Vorwort** ..... 7

*Walter Rosenkranz*

**Vorwort** ..... 9

*Nicola Sommer und Erwin Ditsios*

**Editorial** ..... 11

## **Grundlagen zum Themenfeld Schule und Krankheit**

*Lilly Damm*

Von Kinderrechten und Schutzfaktoren  
Verständnis von Gesundheit und Krankheit in der Schule aus  
Child Public Health-Perspektive ..... 13

*Robert Schneider-Reisinger*

Über das Verhältnis von Behinderung und gesund\_krank –  
eine allgemein-inklusionspädagogische Perspektive ..... 25

*Istvan-Szilard Szilagy*

Chronische Erkrankungen bei Schülerinnen und Schülern und deren  
Auswirkung in physischer und psychosozialer Hinsicht ..... 40

*Caroline Culen*

Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen:  
Diagnoseverarbeitung und Krankheitsbewältigung ..... 58

## **Herausforderungen für die Praxis – Wissen, Erkennen und Handeln**

*Wolfgang Bott*

Rechtliche Rahmenbedingungen für den Unterricht von Schülerinnen  
und Schülern mit Erkrankungen in Deutschland ..... 65

*Markus Juranek*

Rechtliche Rahmenbedingungen in Österreich für die schulische  
Integration chronisch erkrankter Kinder in der Schule ..... 73

<i>Lilly Damm</i>	
Gelingende Kommunikation mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern .....	92
<i>Nicola Sommer</i>	
Umgang mit herausfordernden Situationen im Kontext Schule und Krankheit .....	104
<i>Nicola Sommer</i>	
Maßnahmen zur Unterstützung von Lehrpersonen in herausfordernden Situationen .....	118
<i>Erwin Ditsios</i>	
Unterricht und Unterrichtsprinzipien für erkrankte Schülerinnen und Schüler .....	125
<i>Kurt Nekula</i>	
Unterstützende Systeme im Schulumfeld in Österreich .....	137
<i>Martina Roth</i>	
Unterstützende Systeme – Eine Betrachtung aus der Praxis in Deutschland .....	143
<i>Nicola Sommer</i>	
Erkrankungen Raum geben .....	157
<b>Autorinnen und Autoren</b> .....	159

### Erklärung der Icons



Praktische Beispiele



Tipps



Methoden



Zusammenfassung

---

Michael S. Urschitz

## Bildung und Gesundheit – zwei Seiten einer Medaille. Ein Vorwort

Nach Daniel Goeudevert ist Bildung „ein aktiver, komplexer und nie abgeschlossener Prozess, in dessen glücklichem Verlauf eine selbstständige und selbsttätige, problemlösungsfähige und lebensstüchtige Persönlichkeit entstehen kann“.<sup>1</sup> Bildung ist eine anerkannte zentrale Ressource für Gestaltungsmöglichkeiten, Teilhabe und Lebenserfolg. Ihre Bedeutung für die weitere Gesundheit im Erwachsenenalter und die Lebenserwartung ist seit langem belegt. In diesem Sinne ist Gesundheit eindeutig als relevante und nachhaltige Bildungsrendite einzustufen. Dem gegenüber ist die Betrachtung von Gesundheit und Krankheit als Einflussfaktoren für das schulische Lernen sowie für Bildungsergebnisse und -laufbahnen ein relativ neuer Ansatz, sowohl für die Bildungsforschung als auch für die Kinder- und Jugendmedizin. Über die letzten Jahrzehnte hat sich das Krankheitsspektrum in der Kinder- und Jugendmedizin stark verändert. Durch eine deutliche Verschiebung von akuten zu chronischen Erkrankungen, eine bessere Überlebensrate bei angeborenen und erworbenen schweren Erkrankungen sowie eine Zunahme von Entwicklungsstörungen und psychischen Auffälligkeiten ist die Prävalenz dieser sogenannten *Neuen Morbiditäten* gestiegen und betrifft heute mehr Kinder und Jugendliche im Schulalter als noch vor Jahren.

Die erhöhte Krankheitslast führt bei Schülerinnen und Schülern zu mehr Heterogenität in den pädagogischen und medizinischen Voraussetzungen und Bedarfen und stellt sowohl die moderne Pädagogik und Schulentwicklung als auch die ambulante und soziale Pädiatrie vor große Aufgaben. Nicht zuletzt durch den Ausbau von Ganztagesangeboten wird Schule zunehmend zu einer Lebenswelt, wo neben Lernen und sozialer Entwicklung auch immer mehr Gesundheitsförderung, Prävention und adäquate individuelle medizinisch-pflegerische Versorgung stattfinden werden.

Durch die wechselweisen komplexen Beziehungen zwischen Bildung und Gesundheit und um den genannten Herausforderungen gerecht zu werden, müssen sich alle beteiligten Disziplinen öffnen und bisherige Grenzen und Denkschemata überwinden. So könnte die Pädagogik erkennen, dass Heterogenität neben z. B.

---

1 Goeudevert D. (2001): Der Horizont hat Flügel. München: Econ.

Migrationserfahrung und sozialer Herkunft auch noch durch gesundheitliche Belastungen und Einschränkungen von nur scheinbar nicht schulrelevanten Krankheiten gespeist wird. Inklusive Konzepte könnten diese Quelle von Heterogenität mehr als bislang adressieren und bestehende Förderstrategien weiterentwickeln und individualisieren. Die Pädiatrie sollte akzeptieren, dass für die langfristige Gesundheit von Kindern und Jugendlichen neben der Lebensqualität auch altersgerechte soziale Teilhabe und Bildungsaspekte weitere – nicht primär medizinische – Ziele von entscheidender Bedeutung für Betroffene sind. Durch eine größere Beachtung dieser Aspekte in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen könnte die Pädiatrie bezüglich *advocacy* für Kinderrechte einen wichtigen Schritt vorankommen.

Für die Zukunft muss eine intensivere Zusammenarbeit und Vernetzung von medizinischer Versorgung und pädagogischer Förderung erreicht werden, dies sowohl für die gemeinsame Forschung in Pilotprojekten als auch bei der Entwicklung und Evaluation schulischer Unterstützungsangebote. Multiprofessionelle Schulteams mit schulpsychologischer, sozialer, medizinischer und pflegerischer Kompetenz können das Angebot an Schulen erweitern und Schule als wichtige Lebenswelt und ersten Arbeitsplatz von Kindern und Jugendlichen sinnvoll weiterentwickeln. Für diese Ziele muss Sensibilität in der Bildungspolitik, bei Schulträgern und Forschungsförderern, bei Pädagogen und Pädiatern gleichermaßen geschaffen werden. Um das zu erreichen, ist das vorliegende Buch ein erster sehr wichtiger, aber ich befürchte noch nicht ausreichender, Schritt auf einem langen gemeinsamen Weg.

## Vorwort

Als unter anderem für den Bildungsbereich prüfzuständiger Volksanwalt<sup>2</sup> bin ich immer wieder mit Problemen von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen in Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen konfrontiert. Die Ursachen dieser Probleme sind vielfältig, vereinfachend könnte man sie für die hier verfolgten Zwecke in systemische und individuelle einteilen.

Letztere lassen sich oft sehr einfach lösen, zumal individuelles Versagen relativ leicht festzumachen und zu sanktionieren bzw. zu beheben ist: Eine Lehrperson, die einen Schüler mit einer Diabeteserkrankung ermahnt, weil er während des laufenden Unterrichts isst (um sich die erforderlichen Broteinheiten zuzuführen), wird bei entsprechender Aufklärung der Hintergründe eine solche Ermahnung wohl nicht wiederholen.

Schwieriger wird es, wenn systemische Komponenten hinzukommen. Hier lässt sich die Verantwortung für ein unerwünschtes Ergebnis leichter hin- und herschieben, sodass sich mehrere Stellen mit Verweis auf die (vermeintliche) Zuständigkeit der jeweils anderen mit scheinbar *guten Gründen* ihrer Verantwortung entziehen können. Das österreichische Schulsystem mit seinen vielfältigen Akteuren auf Gemeinde-, Länder- und Bundesebene eignet sich, wie die Erfahrung lehrt, besonders für ein solches *Pingpong-Spiel*.

Dazu kommt, dass chronische Krankheiten etwa im Vergleich zu offensichtlichen Behinderungen oft subtilere Auswirkungen haben, was wiederum die Beantwortung der Frage der Zuständigkeit für die Hilfe mitunter erschwert. Wenn etwa ein Schüler auf einen Rollstuhl angewiesen ist, braucht er vor allem barrierefreie Schulbauten, was in die Verantwortung des Schulerhalters fällt (grob gesagt Städte bzw. Gemeinden bei Pflichtschulen, der Bund bei höheren Schulen in Österreich). Wer aber ist zuständig, wenn ein betroffenes Kind, das mit seiner Krankheit im Alltag grundsätzlich selbst gut umgehen kann, (nur) in speziellen Situationen Hilfe benötigt (z. B. akutes Problem mit dem Glukosespiegel, epileptischer Anfall)? Die im fraglichen Zeitpunkt aufsichtspflichtige Lehrperson? Speziell geschultes, gesondert (von wem?) anzustellendes Hilfspersonal? – Diese Fragen bergen auch heikle standespolitische Implikationen in sich.

---

<sup>2</sup> Die Volksanwaltschaft in Österreich steht der Bevölkerung in Auseinandersetzung mit Behörden kostenfrei zur Verfügung und gewährleistet so eine Kontrolle der öffentlichen Verwaltung.

Die Volksanwaltschaft hat sich in Person meiner Amtsvorgänger immer wieder dieser Themen angenommen, auch über individuelle Beschwerdefälle hinaus. An dieser Stelle möchte ich besonders meinen unmittelbaren Amtsvorgänger Dr. Peter Fichtenbauer nennen. Er organisierte gemeinsam mit dem Dritten Nationalratspräsidenten Ing. Norbert Hofer 2015 eine Enquete mit hochrangigen Expertinnen und Experten im österreichischen Parlament, deren Beiträge in der im Jahr darauf erschienene Publikation *Das chronisch kranke Kind im Schulsystem* publiziert sind. Diese Publikation ist frei auf der Homepage der Volksanwaltschaft abrufbar. Im Jahr 2019 veranstaltete er in der Volksanwaltschaft eine weitere Tagung zu diesem Thema. Als eine konkrete Frucht seiner Bemühungen kann man die im Bildungsreformgesetz 2017 erfolgte Klarstellung nennen, der gemäß medizinische Hilfeleistungen von Lehrpersonen (auch) gegenüber Schülerinnen und Schülern mit chronischen Erkrankungen ausdrücklich als Ausübung von Dienstpflichten anerkannt wurden. Damit erhielten engagierte Lehrpersonen Rechtssicherheit in Haftungsfragen. Auch ich selbst plane Initiativen, um die Anliegen betroffener Kinder zu fördern.

Als ich im Sommer 2021 vom Projekt der vorliegenden Publikation erfuhr, bereitete mir diese Nachricht angesichts der soeben angesprochenen Vorgeschichte große Freude. Der eine oder andere Beitrag darin stammt denn auch von Personen, die bereits an den Aktivitäten der Volksanwaltschaft mitwirkten. Ich kann dieser Publikation nur viel Erfolg in Form einer möglichst weiten Verbreitung und Aufmerksamkeit wünschen. Je mehr Menschen, die im Bildungsbereich arbeiten, sich der vielfältigen Probleme von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen bewusst werden, desto größer ist die Chance, dass auf deren Bedürfnisse immer besser und zielgerichteter eingegangen wird. Und das sollte unser aller Bestreben sein.

## **Editorial**

Chronische Erkrankungen in der Schule sind kein neues Phänomen, sondern waren seit jeher auch im schulischen Alltag vertreten. Wie sehr eine Erkrankung den Unterricht berührt bzw. beeinflusst, hängt von der jeweiligen Krankheit und auch vom Umgang des betroffenen Kindes mit der Erkrankung ab. Jedes Kind kann in die Situation kommen, chronisch zu erkranken.

Der Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Erkrankungen stellt Lehrpersonen vor unterschiedliche vorhersehbare und weniger vorhersehbare Situationen und Herausforderungen: die Akzeptanz der erkrankten Kinder und Jugendlichen als Teil der Schulgemeinschaft, die Entwicklung gemeinsamer Handlungspläne, die Bereitschaft, eigene Einstellungen zu reflektieren bzw. Probleme in der Gemeinschaft zu analysieren. Gegebenenfalls ist es notwendig, neue Ansätze des Unterrichts zuzulassen, sowie sich Expertise und Unterstützung zu holen und diese auch allen Betroffenen anzubieten. Zentral bei den genannten Punkten ist jedenfalls die innere und äußere positive und achtsame Haltung, die Lehrpersonen gegenüber allen Schülerinnen und Schülern entgegenbringen sollten, die ihnen anvertraut sind.

Persönlich motiviert, erkrankte Schülerinnen und Schüler sowie betroffene Lehrpersonen unterstützen zu wollen, entstand die Idee zu diesem Buch. Es ist gelungen, dass Personen verschiedenster Fachbereiche ihre Expertise zum Themenkreis *Krankheit und Schule* zur Verfügung stellten. Das Ergebnis ist ein Werk, das sich im ersten Teil mit Grundlagen zum Themenfeld *Krankheit in der Schule* beschäftigt. Hier wird auf das Verständnis von Gesundheit und Krankheit in der Schule aus Child Public Health-Perspektive eingegangen und eine Klärung des Verhältnisses von Behinderung und den Begriffen gesund/krank im Kontext von Inklusion versucht. Des Weiteren stellt es Informationen zu medizinischen und psychologischen Grundlagen chronischer Erkrankungen und deren Auswirkungen in physischer und psychosozialer Hinsicht bzw. Informationen zur Diagnoseverarbeitung und Krankheitsbewältigung aus psychologischer Sicht bereit.

Während sich der erste Teil den theoretischen Grundlagen widmet, werden im zweiten Teil dieses Buches die Herausforderungen für die schulische Praxis eingehend betrachtet. Dazu zählen zunächst die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit chronischen Erkrankun-

gen in der Schule. Die Kommunikation ist bei Erkrankungen von zentraler Bedeutung und wird sowohl in Hinblick auf wesentliche Punkte einer gelingenden Gesprächsführung aller direkt und indirekt Beteiligten, als auch bzgl. der Thematik des Umgangs mit herausfordernden Situationen im Kontext Schule aufgegriffen. Wesentliche Faktoren für gelingenden Unterricht und entsprechende Unterrichtsprinzipien für erkrankte Schülerinnen und Schüler werden dargelegt. Abgerundet wird der zweite Teil des Buches mit einer Beschreibung von Unterstützungssystemen im schulischen Umfeld.

Schlussendlich werden zentrale Grundsätze nochmals zusammengefasst und ein Ausblick auf weitere wichtige Thematiken in Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule gegeben.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern dieses Buches, dass sie einen umfassenden Einblick in das Themenfeld *Krankheit und Schule* erhalten und Interesse daran entwickeln, sich noch intensiver mit der Thematik auseinanderzusetzen, um betroffene Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu inkludieren und ihnen dadurch den Weg für eine erfolgreiche Zukunft ermöglichen.

Mit diesem Buch ist es gelungen, Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachbereiche zu gewinnen, die zentrale Aspekte zum Thema „Schule und Krankheit“ in einem Werk behandeln. Chronische Erkrankungen in der Schule sind kein neues Phänomen, sondern schon lange Teil des Schulalltags. Dies kann Lehrpersonen vor unterrichtliche, soziale und persönliche Herausforderungen stellen, die in den Beiträgen dieses Buches aufgegriffen werden. Aspekte wie Diagnoseverarbeitung und Krankheitsbewältigung, rechtliche Rahmenbedingungen, Unterrichtsprinzipien, Umgang mit herausfordernden Situationen, Unterstützungssysteme, Kommunikation sowie physische und psychosoziale Auswirkungen werden eingehend beschrieben, theoretische Inputs sowie praktische Umsetzungsmöglichkeiten im schulischen Setting dabei verknüpft.

#### **Die Herausgeber:innen**

**Mag.a Dr.in Nicola Sommer, MSc** ist Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Österreich.  
Forschungsschwerpunkt: Gesundheit und Krankheit im schulischen Setting.

**Dr. Erwin Ditsios, MEd** ist Schulleiter der Heilstätten-schule Graz, Österreich. Spezialisierung: Unterricht für erkrankte Kinder und Jugendliche.

978-3-7815-2513-9

